

Laibacher Zeitung.

N^o 22

Laibacher
Zeitung
822

Freitag den 15. März 1822.

Laibach.

Jedem guten Patrioten wird es eine erfreuliche Nachricht seyn, wie das gemeinsame Bestreben der österreichischen Unterthanen dahin gerichtet ist, die Liebe und Ergebenheit für unsern allgeliebten Landesvater durch würdevolle Handlungen darzulegen. — So wurde auch in der Kreisstadt Neustadt und in den diesem Kreise zugehörigen Städten und Märkten der 12. Februar, als der Tag des höchst erfreulichen Geburtsfestes unsers allverehrten Monarchen, von den Bewohnern auf eine ausgezeichnete Weise gefeyert. In den Land-Pfarrden des Kreises fand diese Feyer am darauf folgenden Sonntage Statt.

In der Kreisstadt Neustadt wurden am 12. Februar früh mit Anbruch des Tages 101 Kanonenschüsse zur Ankündigung der Festlichkeit abgefeuert. Gegen halb 10 Uhr versammelten sich die Civil- und Militär-Authoritäten, mehrere der vorzüglichsten Stadt-Bewohner nebst benachbarten Gutsbesitzern, um im feyerlichen Zuge in die Collegiat- und Stadtpfarrkirche sich zu begeben, wo ein solennes Hochamt bey einer großen Volks-Versammlung abgehalten und die Feyerlichkeit durch Salven erhöht wurde, die in den anpassenden Momenten von der in Parade aufmarschirten hier garnisonirenden Division des löbl. k. k. Infanterie-Regiments B. Beauclair, dann von der zu gleichem Behufe ausgerückten uniformirten Bürger-Compagnie abgefeuert und durch abermahlige Kanonenschüsse begleitet worden waren.

Mittags versammelten sich die vorzüglicheren Beamten, die Herren Officiere und einige Honoratioren des Ortes zu einem freundschaftlichen Mahle, wobei unter neuerlichen Kanonen-Salven die Toasts auf das Wohl seyn Allerhöchst Sr. Majestät, der ganzen hohen Herrscher-Familie, dann Sr. des Herrn Landes-Souveräns Excellenz, ausgebracht wurden.

Zu gleicher Zeit wurden 12 Arme gespeiset, dem k. k. Stations-Commando aber 3 Eimer Wein mit dem Erlaube übergeben, diese keine Gabe von einigen Stadt-

Insassen für die k. k. Militär-Mannschaft verwenden zu wollen.

Abends wurde die Stadt, aus freyem Antriebe der Bewohner, beleuchtet. Das Bildniß Sr. Majestät ward mit einer transparenten Überschrift in einem decorirten Saale aufgestellt und vor demselben das bekannte Volkslied mit der innigsten Herzlichkeit von einer zahlreichen gewählten Versammlung abgesungen. Den Beschluß dieses festlichen Tages machte ein Ball, dessen Erlös, in 112 fl. 57 kr. M. M. und 5 fl. W. W. bestehend, dem Armen-Institute gewidmet ward.

Zu Landstraf hatte nach der kirchlichen Feyer eine Sammlung der milden Beyträge zu Erquickung der Orts-Armen Statt, und der Oberrichter des dortigen Bezirkes, Andreas Höfler in Landstraf, und Armand Zurehalek in Lschattsch, speiseten auf ihre Kosten, zur Verherrlichung des Tages, jeder eine angemessene Anzahl von Armen.

Eben so erhielt die leidende Menschheit in den übrigen Orten dieses Kreises, zum Andenken an diesen festlichen Tag, reichliche Spenden, sowohl an Speisen und Trank, als an Geld; denn neben den frommen Wünschen für die Erhaltung des besten Monarchen sollte auch an diesem Tage der Kummer der Nothleidenden nach Möglichkeit vertilgt werden.

Se. k. k. Maj. haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Commerzhofcommission, mit allerhöchster Entschliesung vom 27. Jänner l. J., dem zu Venedig im Pfarrbezirke St. Cassiano wohnhaften Ludwig Giurati, auf die Erfindung eines, sowohl in Beziehung auf die Zusammenfassung, als rücksichtlich der Anwendung bey unzähligen vielen andern Arbeiten ganz neuen Zements, ein ausschließendes Privilegium, auf die Dauer von fünfzehn Jahren, nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen geruhet.

Welche a. h. Entschliesung, in Folge des eingelang-

ten hohen Hofkanzleydecretet vom 7., Erhalt 21. v. M.,
Z. 3585, hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 1.
März 1822.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 22. bis 25. Fe-
bruar 1822.

Die österr. Brigantine, Augustus, Cap. Joh. Ni-
kolic, von Messina, mit Mauna, Limonen, Pomeran-
zen, Wein und Weinbeeren. Der jonische Pielego, Ahil-
les, Cap. Dom. Duranelli, von Zante, mit Feigen,
Knoppen und Wachs. Der österr. Tartanone, von Ve-
nedig, mit Papier und Käse. Der österr. Pielego, von
Spalatro, mit Wachs, Unschlitt und Gersten. Der österr.
Pielego, von Cattaro, mit Ohl. Der neap. Pielego, von
Bisceglia, mit Ohl und Feigen. Die österr. Brigantine,
Phobus, Cap. Hier. Scopinich, von Malta, mit Indi-
go, Baumwolle, Senffamen, Kaffeh und Leinsamen.
Die engl. Brigantine, Heinrich, Cap. John Jarneson,
von London, mit Kaffeh, Bier, Zucker, Blech und Indi-
go. Die österr. Nave, die Schnelligkeit, Cap. August.
M. Federico, von Alexandrien, mit Baumwolle, Gum-
mi, Leinöhl, Kaffeh und Essig. Die österr. Brigantine
der Brennende, Cap. N. Milopovich, von Missolongi,
mit Weinbeeren und Ohl. Die engl. Brigantine, Kolla,
Cap. Wilhelm Simens, von Yarmouth, mit Häringen.
Die engl. Brigantine, Crosthwaito, Cap. Jos. Wilsson,
von Liverpool, mit Kakao, Zucker, Baumwolle und
Schnittwaaren. Der österr. Schoner, Oppi, Cap. Casp.
Tomich, von Durajo, mit Ohl, Wachs und Baumwolle.
Die österr. Tartana, der Muth, Cap. Veith Marovich,
von Smyrna, mit Baumwolle, Wachs und Weinbeere-
ren. Die österr. Nave, Elisabeth Maria, Cap. Paul
Ruscovich, von Odessa, mit Getreid, Häuten, Leinwand,
Kaviar, Potasche und Unschlitt. Der österr. Pielego,
von Cherso, mit Ohl, Feigen und Essig. Der österr. Pielego,
von Goro, mit Weizen. Der österr. Pielego, von
Ancona, mit Pignolen, Mandeln, Flachs und Häuten.
Die österr. Brazzera, von Capo d'Istria, mit Alaun
und Vitriol. Die österr. Brigantine, Novak, Cap. Mar-
cus Rajenkovich, von Smyrna, mit Baumwolle, Gall-
äpfeln, Leinwand, Weinbeeren, Rosinen und Wachs.
Die österr. Brigantine, Mathilde, Cap. Philipp Pokli-
na, von Smyrna, mit Baumwolle, Galläpfeln, Wachs,
Häuten und Opium. Der päpstliche Pielego, von Goro,
mit Flachs, Leinwand, Brantwein und Weizen. Die
österr. Brigantine, der Bogenschütz, Cap. Nic. Sladovich,
von Messina, mit Limonen, Baumwolle, Rosinen, Indi-
go, Mandeln, Manna, Zucker, Kaffeh und Wein.

W i e n.

Wie begierig Österreichs Unterthanen auch ferne von
ihrem Vaterlande jede Gelegenheit ergreifen, die Ge-
fühle der Dankbarkeit und Liebe für ihren besten Mo-
narchen an Tag zu legen, davon gibt die von den kaiserl.
österreichischen Besatzungs-Truppen in Palermo am 12.
Februar d. J. begangene Feyerlichkeit, an welcher auch
die im dasigen Hafen gegenwärtig liegenden 27 Kriegs-
schiffe Theil nahmen, den schönsten Beweis. An diesem
Tage, dem glorreichen Geburtsfeste Sr. Maj. des Kais-
ers, rückte die 6000 Mann starke Garnison in Parade
aus, um in der Kirche dem Allmächtigen um die lange
Erhaltung ihres für sie väterlich sorgenden Regenten
anzusehen. Während dem Hochamte wurden von einer
an der Cathedrale aufgestellten Abtheilung, so wie von
der Artillerie, Salven gegeben, und am Schlusse des
Gottesdienstes stimmte die in der Kirche versammelte
Menge das Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser,“
mit Enthusiasmus an. Um die Feyer dieses Tages noch
mehr zu verherrlichen, veranstaltete die Generalität und
das Officier-Corps durch freiwillige über 6000 Guld
E. M. sich belaufende Beyträge einen glänzenden Ball,
der dem erhabenen Zwecke vollkommen entsprach. Drey
Abtheilungen Tänzer, drey Nationen Österreichs reprä-
sentirend, und jede derselben in der eigenthümlichen
Volkstracht gekleidet, führten in dem eigens hierzu neu
decorirten Saale verschiedene Tänze ihrer Heimath aus.
Zweyhundert und sechzig Personen wurden hierauf, an
einer reichen Tafel sitzend, bewirthet. Frohstan und Hei-
terkeit herrschte bey diesem Feste, und die lauten Äufse-
rungen der treuesten Anhänglichkeit aller anwesenden
Österreicher an ihren Monarchen, überzeugte die Be-
wohner Palermo's, wie glücklich ein Volk ist, das in seinem
Beherrscher jederzeit den liebevollsten Vater erblicket.

F r a n k r e i c h.

Der österreichische Beobachter schreibt Folgendes:
Pariser Blätter vom 1. d. M. (welche wir durch a u-
ße r o r d e n t l i c h e Gelegenheit erhalten haben) sprechen
von einem verbrecherischen Attentate, welches General
Verton in der Nacht vom 24. auf den 25. Februar
zwischen Thouars und Saumur (an der Gränze der
Departements der beyden Seores und der Maine und
Loire) versucht hatte. Das Journal des Debats lie-
fert darüber folgende, von einem Augenzeugen gefrie-
bene, Details, deren Echtheit es verbürgt:

„Es war wirklich am 24. d. M., wie wir gester-
nachdem officiellen Journal“) angezeigt haben“

*) Die M o n i t e u r s, welche wir auf dem gewöhnli-
chen Postwege erhalten haben, reichen nur bis zum 27.

als General Berton plötzlich, gegen 10 Uhr Abends, auf dem Marktplatz zu Thouars erschien; er hatte den Er-
 Artillerieleutenant Delon, der die Functionen seines
 Adjutanten zu versehen schien, und ungefähr fünfzig In-
 dividuen bey sich, die sein Gefolge oder seine Armees aus-
 machten. Die Einwohner, welche zum Theil schon im
 Bette lagen, geriethen in Angst und Schrecken, als sie
 zu einer so ungewöhnlichen Stunde den Generalmarsch
 schlugen und die Sturmglöcke läuten hörten. Sie liefen
 in Eile aus ihren Häusern, überzeugt, daß Feuer in der
 Stadt sey.“

„Als die Leute auf dem Platze versammelt waren,
 las General Berton mit lauter Stimme eine in seinem
 Namen erlassene Proclamation, worin er sich den Titel
Generalissimus der Conföderirten von
Poitou und der Bretagne beylegte, und erklärte,
 der Zweck der Conföderation sey, die Herrschaft der Abo-
 lichen und der Priester zu vernichten, und die für das
 Volk unerträglichen Abgaben abzuschaffen; zu gleicher
 Zeit kündigte er an, daß es seine Absicht sey, gegen Sa-
 mur aufzubrechen, wo, seiner Behauptung zufolge, die
 Besatzung und die Jöglinge (der dortigen Militärschule)
 vor Begierde brennten, sich an seine Truppe anzuschlie-
 ßen und seinen Plan zu unterstützen.“

„Die Leute, welche Berton bey sich hatte, beantwor-
 teten die Proclamation ihres Anführers mit verschied-
 artigem Geschrey, man hörte durcheinander rufen: *Vive*
la Charte! Vive l'Empereur Napoléon II. und Vive la
République! Einige Einwohner von Thouars, aber nur
 sehr wenige, sammelten sich unter Berton's Fahne, wel-
 che, so wie die Kokarde, die er aufgesteckt hatte, drey-
 farbig war.

„Berton verließ Thouars und setzte sich gegen Sau-
 mur in Marsch; auf seinem ganzen Wege ließ er allent-
 halben in den Dörfern die Sturmglöcke läuten; die
 Bauern eilten herby, die Proclamation wurde wieder-
 holt verlesen, Geld wurde ausgetheilt. Mittelt dieser
 Umtriebe gelang es ihm seine rebellische Truppe mit un-
 gefähr zweyhundert Unglücklichen zu vermehren; sie be-
 stand aus beyläufig 250 Köpfen, als sie an der Brücke
 von Foucheux, eine halbe Stunde von Saumur, an-
 langte.“

„Bekanntlich war der General Gentil de Saint-

Februar, und mit außerordentlicher Gelegenheit ha-
 ben wir nur die Journale vom 1. März, aber nicht
 auch die vom 27. und 28. Februar erhalten, so daß
 wir also nicht wissen, was in dem angeführten Arti-
 kel des *Moniteurs* vom 27. gestanden haben
 mag.

Ann. des öst. Beob.

Alphonse, der die Schule zu Saumur commandirt, in
 dem Augenblicke zu Tours, und Berton scheint bey sei-
 nem Unternehmen sehr auf diese Abwesenheit gerechnet
 zu haben. Allein der Erfolg täuschte seine Erwartungen.
 Bey der ersten Nachricht von dem Anrücken des Rebellen-
 Anführers hatten sich sämmtliche Civil- und Militärbes-
 hörden in Saumur versammelt; die Jöglinge der Schule,
 die Besatzung, die Nationalgarde, mit ihren respectiven
 Befehlshabern an der Spitze, der Unterpräses, der
 Maire und alle Mitglieder des Civil-Tribunals zogen
 mit dem Rufe: *Es lebe der König!* aus Saumur,
 und rückten gegen die Rebellen an. Sie trafen sie an der
 Brücke von Foucheux; der Maire ging ihnen allein ent-
 gegen; mit einem Muthe, der um so mehr Lob ver-
 dient, als er von dem Wunsche, Blutvergießen zu hin-
 dern, eingestößt wurde, und nicht ohne persönliche Ge-
 fahr war, trat er vor den General Berton hin, und
 fragte ihn um die Ursache seiner Erscheinung; Berton
 erwiderte ihm, daß er nur freyen Durchzug durch Sau-
 mur begehre, und sich verbürge, daß die Stadt vor al-
 ler Plünderung und Gewaltthat verschont bleiben solle.

„Mit den Zeichen der Rebellion, die sie mit sich füh-
 ren, können Sie diesen Durchzug nicht erhalten“, er-
 wiederte der unerschrockene Mann. — „So werde ich
 ihn“, entgegnete Berton, „mit Gewalt erzwingen“,
 und zu gleicher Zeit setzte Einer aus Berton's Gefolge
 dem Maire ein Pistol auf die Brust. — „Ihr könnt
 mich tödten, rief der Maire, ihr habt dann aber nur
 um ein Verbrechen mehr begangen.“

„Die Festigkeit des Maire that ihre Wirkung; es
 war Nacht und beyden Parteien unmöglich, ihre gegen-
 seitigen Streitkräfte zu messen. Berton zog sich zurück,
 mit der Drohung, daß er bald wieder erscheinen und
 Saumur für seinen Widerstand züchtigen werde.“

„Als die Leute, welche Berton mit Geld versührt
 und denen er schleunigen und mächtigen Beystand ver-
 sprochen hatte, sich betrogen und ihren Anführer sich
 zurückziehen sahen, liefen sie aus einander und kehrten
 in ihre Heimath zurück; Berton hatte nur noch 10 bis
 12 Mann bey sich, als er wieder unter den Mauern von
 Thouars erschien, welches ihm, da es inzwischen Zeit
 hatte, zur Besinnung zu kommen, seine Thore verschloß.“

„Nun ergriff Berton eiligst die Flucht, und man
 weiß mit Sicherheit, daß er gegenwärtig als Bauer ver-
 kleidet, in den Wäldern und Gebirgen umher irrt, ein-
 zig und allein bedacht, sich den thätigen Nachstel-
 lungen, die ihm gemacht werden, zu entziehen. Die
 Truppen, welche Befehl zum Ausbruch gegen diese Re-
 bellen erhalten hatten, sind wieder in ihre Cantonirungen

zurückgekehrt, und nur einige Brigaden Gendarmerie und ein Cavallerie-Detachement sehen ihm noch nach. Man hat zu Saumur einen auf halben Sold gesetzten Officier, Namens Ronle, der zu den Rebellen übergegangen war, und einen jungen Menschen, der das Volk auf dem Plage haranguirt und zur Empörung angereizt hatte, verhaftet; auch 9 bis 10 Individuen von Verton's Trupp sind ergriffen worden; ein ehemahliger Oberst befindet sich darunter; man hofft sie alle zu erwischen.“

„Dr. v. Castris hat einen Officier von seinem Regimente verhaften lassen, der mit Paris und mit dem General Berton in Verbindung stand. Sämmtliche Truppen sind mit dem größten Enthusiasmus gegen die Rebellen aufgebrochen. Ihr würdiger General, der Graf von Triège, hat bey dieser Gelegenheit die ehrenvollen Beweise von Treue, die er im Jahre 1815 zu Montpellier gegeben, erneuert.“

„Dies ist der Ausgang jenes tollkühnen und strafbaren Unternehmens, welches wenigstens den Vortheil haben wird, zu zeigen, wie ohnmächtig fernehin die strafbaren Areikungen sind, womit unsere Ehren und unsere Gemüther seit einiger Zeit betrübt werden. Frankreich liest und hört mit Abscheu auführerische Declamationen, die es durch eine nur allzu grausame Erfahrung kennen und würdigen lernte; es weiß, was es von den Worten dieser Auführer zu halten hat, die ihm, anstatt der Freyheit und des Friedens, deren es sich unter dem Schutze seines Königs und unter dem Schirm des verfassungsmäßigen Thrones, erfreut, die fürchterlichsten aller Geiseln, den Bürgerkrieg, zum Geschenk machen möchten.“

„Man hat übrigens alle Fäden dieser neuen Verschwörung in Händen.“

Nach zu Paris wurde die öffentliche Ruhe seit dem 26. Februar mehrere Abende hintereinander gestört. Die Meuterey wählten hier die Kirchen und Zugänge zu denselben, in denen, während der gegenwärtigen Fastenzeit, die Missionarien predigten, zum Schauplatz ihrer Ausschweifungen. Der Gottesdienst wurde zu wiederholten Malen in den Kirchen durch Verbrennung einiger Schwärmer, und die Gebethe und Gesänge durch unanständigen Lärm unterbrochen; ja am 27. sogar der Erzbischof beim Nachhausefahren aus der Kirche mit den fürchterlichsten Schimpfsworten (die sich das Journal des Debats zu wiederholten Schreit) insultirt. Mehrere der Unruheshifter sind verhaftet, und die Behörden, unterstützt von den Gendarmen, biethen Alles auf, um diesen ärgerlichen Auftritten ein Ende zu machen. Unter den im Gedränge am 26. Abends unweit der Kirche der Petrus

Péres Ergriffenen, befinden sich auch, wie das Journal des Debats vertheilt, die bekannten beyden Deputirten, H. Corcelles und Demargan; der Constitutionel, der das Factum gleichfalls erwähnt, fügt jedoch hinzu, sie hätten sich bloß zufällig auf dem Wege, um einen Besuch zu machen, in dieser Gegend befunten.

West-Indien.

In London angekommenen Briefe aus Port-au-Prince vom 29. Dec. sagen, daß der Präsident Boyer ein Decret erlassen habe, nach welchem die Ausfuhr von Gold und Silber bey schwerer Strafe verboten ist. Diese Maßregel ist für den Handel sehr ungünstig.

Vermischte Nachrichten.

(Aus Rom.)

Am 3. Februar empfing Anton Pinsen, Unterofficier im kaiserl. österr. Infanterieregimente Kaiser Alexander, ein Hebräer seiner Religion und ein Pöble seiner Geburt nach, nach vorausgegangenem sorgfältigen Unterricht in der römisch-katholischen Religion, das heilige Sacrament der Taufe. Das ganze Regiment wohnte dieser Feyer bey; der Klang musikalischer Instrumente begleitete die heilige Handlung, und in den Gesichtszügen der tapfern Krieger strahlte Freude über die Bekehrung ihres Cameraden. Der Fürst von Canosa vertheilte Pöthensteile bey dem Unterofficier Pinsen und beschenkte den Täufling sehr großmüthig.

Fremden-Anzeige.

Angelommene den 10. März.

Herr Volatelli, Stabs-Rittmeister vom russisch k. Astrachanschen Cuirassier-Regimente, von Wien nach Italien. — Herr Jablonsky, russisch k. Feldjäger, als Courier, von Wien nach Neapel.

Den 11. Herr Mathäus Johann Tommasini, Großherzogl. toscanscher Generalconsul in Triest, von Wien nach Treviso. — Herr Ludwig Fischer, Kaufmann, von Wien nach Lucca. — Herr Joseph Paasler, Handelsmann, von Triest nach Wien.

Den 12. Herr Johann Fisch, Handlungsgeschäftsführer, von Wien nach Triest. — Herr Raphael Mandolfo Levi, Handelsmann, mit Familie, von Triest nach Odessa. — Herr Michael Wolze, Kaufmann, von Triest nach Wien. — Frau Catharina v. Alzstein, Wölzengewehrlieutenant's Witwe, von Triest nach Prag. — Herr Joh. Kugel, englischer Edelmann, von Venedig nach Wien.

Abgereiset den 12. März.

Herr Friedrieh Sprent, k. k. geh. Cab. Offizial und Director der Kanzleyen Sr. k. Hoheit des Vice-Königs von Italien, nach Mailand. — Herr Joseph Langger, Gostaberger, nach Triest.

Wechselkurs.

Am 9. März war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 75 2/3; Carl. mit Verlos. vom J. 1820, für 100 fl. in C.M. 111 1/2; Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 36 1/8; Cars auf Augsburg, für 100 Guld. Courr. Gulden 99 1/4 Br. lisp. — Conventionsmünze pCt. 250. Bank-Actien pr. Stück in C.M. 67 1/2.